

Fotografischer Blick der Generationen

Grüsch. – Drei Prättigauerinnen aus drei verschiedenen Generationen laden morgen Freitag um 19 Uhr in das Kulturhaus Rosengarten in Grüsch zur Vernissage ihrer gemeinsamen Ausstellung. Unter dem Titel «Gemeinsam anders» präsentieren die 71-jährige Marie Lietha-Frohm, die 48-jährige Marietta Kobald-Walli und die 25-jährige Claudia Hanimann ihre Fotoarbeiten. Die Ausstellung dauert bis zum 28. Juni. (so)

Weitere Informationen im Internet unter www.kulturhaus-rosengarten.ch.

Unihockey-Damen lassen es rocken

Fideris. – Fans von rockigen Klängen dürften am Samstag, 16. Mai, in Fideris auf ihre Kosten kommen. Reedem aus Zug und 77 Bombay Street aus dem Domleschg treten im Rahmen des vierten «Unirock in Fideris» ab 20 Uhr in der Mehrzweckhalle auf. Während 77 Bombay Street mit «Dead Bird» erst kürzlich ihre erste CD herausgegeben haben, tourte die Indie-Rock-Gruppe Reedem bereits als Vorband mit Gotthard durch das Land und trat auch schon am Jazzfestival in Montreux auf. Organisiert wird der Rock-Anlass von den Unihockey-Damen aus Fideris, die es sich gemäss einer Mitteilung zur Aufgabe gemacht haben, das Bündner Musikschaffen mit Schwerpunkt Rock zu fördern. (so)

Erfolgreiche Bündner Musiker

Lugano. – Am vergangenen Wochenende fand in Lugano das Finale des 34. Schweizer Jugendmusikwettbewerbes statt. Unter den Preisträgern sind auch Bündner Vertreter anzutreffen: In der Ensemble-Kategorie gelangte das Engadiner Trompetenquartett Motre mit Rebecca Brüttsch, Sabrina Steidle sowie Fabio und Gianluca Calise auf den zweiten Platz. Bei den Solisten reichte es Gianluca Calise für einen dritten Platz, während die Flimslerin Nuria Richner in ihrer Kategorie Klassischer Gesang gar gewinnen konnte. (so)

Chur ehrt mit Monica Brügger eine lebenslange Pionierin

Die Architektin Monica Brügger hat als erste Frau den Churer Kulturpreis erhalten. Die Stadt zeichnet die 1932 Geborene für ihr architektonisches Lebenswerk aus, das Chur und Graubünden baulich entscheidend mitgeprägt hat.

Von Carsten Michels

Chur. – Silvia Hofmann ist zwar in der kantonalen Stabsstelle für Gleichstellungsfragen tätig. Gestern Abend bei der Kulturpreisfeier im Churer Rathaus aber wechselte sie vorübergehend ihr Tätigkeitsfeld: Aus der Gleichstellungs- wurde eine «Richtigstellungsbeauftragte». Hofmanns engagierte Laudatio auf Preisträgerin Monica Brügger zeigte, wie nötig der «richtige», also objektive Blick auf das Wirken der Architektin im Nachhinein ist. Denn das Verhältnis der städtischen Behörden zu Brügger war nicht immer ungetrübt. Ganz im Gegenteil. Brügger habe in den Sechzigerjahren grösste Mühe mit den Baubehörden und deren männlichen Beamten gehabt, die Brügger – allein weil sie eine Frau ist – nicht ernst genommen hätten, sagte Hofmann. Die fatalen Folgen am von Brügger entworfenen Churer Barblan-Schulhaus sind hinlänglich bekannt.

«Zeichen der Versöhnung» Die Laudatorin sah die städtische Auszeichnung Brüggers «nicht als Wiedergutmachung, sondern als Zeichen der Versöhnung». Zugleich war sich Hofmann sicher, dass frauenfeindliches, herablassendes Handeln, wie es einst Brügger widerfahren ist, in künftigen Generationen nicht mehr so leicht möglich sein wird. Brügger sei immer eine Pionierin gewesen, sagte Hofmann, «ob du das nun wolltest oder nicht»: erste an der ETH Zürich diplomierte Architektin und erste Architektin mit eigenem Büro in Graubünden. Mit der Verleihung des Kulturpreises spiele Brügger – auch zwölf Jahre nach ihrer Pensionierung – wiederum eine Pionierrolle. Tatsächlich ist die 76-Jährige die erste Kulturpreisträgerin der Stadt.



Späte Ehre: Monica Brügger (links) wird von Doris Caviezel-Hidber mit dem Churer Kulturpreis ausgezeichnet. Bild Theo Gstöhl

Der mit 8000 Franken dotierte Kulturpreis wird alle drei Jahre verliehen. Alljährlich aber werden Anerkennungs- und Förderpreise vergeben (siehe Kasten). Stadträtin Doris Ca-

viezel-Hidber nahm die Ehrungen vor und trat auch in dieser Funktion die Nachfolge von Martin Jäger an. Kultur liefert einen Beitrag zum gesellschaftlichen Diskurs, betonte Caviezel-Hid-

ber in ihrer Rede. – Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von Elisabeth Sulser (Blockflöte, Dudelsack), Felix Haller (Akkordeon, Gesang) und David Aebli (Bass/Laute).

Zwei Mal gefördert und zwei Mal anerkannt



Den Churer Anerkennungspreis erhielt Gian-Marco Schmid (*1980) alias Gimma für sein musikalisches Schaffen als Rapper, als zentrale Figur der Bündner Hip-Hop-Szene und für seine konsequente Förderung des regionalen Musikernachwuchses. Die Laudatio auf ihn hielt Andri Perl, Mitglied der Hip-Hop-Gruppe Breitbild.

Der 1974 in Basel geborene und in Graubünden aufgewachsene Komponist, Geiger und Konzertveranstalter



David Sontòn Cafilisch erhielt den Anerkennungspreis für seine langjährige Leistung als Schöpfer und Interpret zeitgenössischer Musik. Die Laudatio hielt Karin Punzi, Mitglied der Kammerphilharmonie Graubünden.



Der bildende Künstler Christian Ratti (*1974) erhielt einen Förderpreis. Laudatorin Menga Dolf zeichnete in ihrer Lobrede

das Bild eines einfallsreich hinterfragenden Künstlers, der die Betrachter seiner Werke zu einer neuen Sichtweise auf das Leben ermuntert.

Ein Förderpreis wurde Marco Luca Castelli (*1971) zuteil für sein «interessantes und viel versprechendes Wirken als Schauspieler und Regisseur». Obwohl in Deutschland ansässig, ist Castelli regelmässig in Chur auf der Bühne zu sehen. Die Laudatio hielt Marcella Pult. (cmi)

Das Bergeller Denklabor gedenkt seiner selbst

Das Denklabor Villa Garbald in Castasegna feiert am Samstag seinen fünften Geburtstag. Geladen wird zu einem Apéro in Anwesenheit von Regierungsrat Claudio Lardi und weiteren Bergeller Persönlichkeiten aus Politik und Kultur.

Castasegna. – Seit mittlerweile fünf Jahren wird im Denklabor Villa Garbald in Castasegna über Kultur diskutiert und nachgedacht. Doch nicht nur das, es wird auch Kultur gemacht. Denn in dieser Zeit hat sich das Denklabor auch zu einem Veranstaltungsort für die verschiedensten kulturellen Anlässe entwickelt. Zum fünften Geburtstag wird nun am Samstag zu einem Apéro geladen, der Gelegenheit zu einem Rück- und Ausblick erlaubt.

Tagungs- und Denkort Das Denklabor wird von der ETH Zürich und der Universität Zürich unterstützt und realisiert interdisziplinäre Projekte zwischen urbanen Zentren und alpiner Peripherie. Die Fondazione Garbald konnte das Kulturdenkmal Villa Garbald des Architekten Gottfried Semper (1803–

1879) nach Renovation und Erweiterung um einen Wohnturm – den Roccolo – im Frühling 2004 als Denklabor Villa Garbald eröffnen. Seither wird die Villa als Tagungs- und Denkort für Workshops und Seminare in der einmaligen Bergeller Umgebung genutzt.

Mit einem aktiven Veranstaltungs-

programm fördern die Fondazione Garbald und das Denklabor gemeinsam mit der Regione Bregaglia den Dialog zwischen der Bergeller Bevölkerung und den Gästen aus aller Welt und schaffen in der Villa Garbald einen Begegnungsort für Wissenschaften, Kultur und Künste. In diesem Interesse wird gemäss einer Mitteilung

auch eine rege Vernetzung sowohl mit dem seit letztem Jahr tätigen Centro Regionale Bregaglia der Pro Grigioni Italiano (PGI) als auch den Bildungs- und Kulturinstitutionen des Kantons Graubünden angestrebt. Als Auftakt dieser Zusammenarbeit mit der PGI wurde am 18. April eine Begegnung und Lesung mit dem Tessiner Autor Alberto Nessi organisiert. In Planung ist ein gemeinsames Filmprojekt zum Thema Mobilität. Weiter plant die Fondazione Garbald die Veröffentlichung der Schriften der Poetessa Silvia Andrea respektive Johanna Garbald-Gredig (1840–1935) auf Italienisch.

Das Kunstmuseum als Partner Bereits eingeführt ist die Partnerschaft mit dem Bündner Kunstmuseum. Unter dem Titel «Kunst im Denklabor Villa Garbald» wurden in den Räumlichkeiten der Villa Garbald die Ausstellungen «Alberto Giacometti und Andrea Garbald» und «Varlin im Bergell» realisiert. Die dritte Kunsteinrichtung wird am 16. Oktober eröffnet und zeigt den Bündner Künstler Gaspare Melcher. (so)



Paradies für die Gedanken: Die Villa Garbald samt Anbau in Castasegna ist seit fünf Jahren kultureller Tagungs- und Denkort im Bergell. Bild Jakob Menolfi

Kanton unterstützt rätoromanische Filme

Das Amt für Kultur Graubünden unterstützt seit diesem Jahr mit einem Wettbewerb zur Projektförderung das rätoromanische Filmschaffen. Nun sind die ersten Projektbeiträge gesprochen worden.

Chur. – «Schwindelfrei – Richard Coray, der Erbauer von Lehrgerüsten» von Susanna Fanzun; «Das zweite Leben von Hans Jösler» von Manfred Ferrari; «Die Samedaner Prinzessin» von Claudia Kapp; «Romanischer Gesang löst Gänsehaut aus» von Gieri Venzin und «Das Wildmännli» von Ivo Zen und Jean Claude Cantieni. Das sind die fünf Projekte, die vom Amt für Kultur Graubünden gemäss einer Mitteilung von gestern im Rahmen des neu eingeführten Wettbewerbs zur Projektentwicklung und Drehbuchförderung von rätoromanischen Dokumentar- und Spielfilmen unterstützt werden.

Das Bündner Amt für Kultur stellt gemeinsam mit dem Bundesamt für Kultur für die Jahre 2009/10 jährlich 100 000 Franken für die Förderung zur Verfügung. Für die ersten fünf Projekte sind insgesamt bereits 77 000 Franken gesprochen worden. (so)

Samstag, 16. Mai, 17.15 bis 19 Uhr, Villa Garbald, Castasegna.